

Zeitschrift: Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift

Herausgeber: Bauen + Wohnen

Band: 1-5 (1947-1949)

Heft: 4

Artikel: Volkskunst im modernen Wohnraum = L'Art populaire dans l'habitation moderne = Rooms decorated in the rustic style

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-327898>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 30.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Volkskunst im modernen Wohnraum

L'Art populaire dans l'habitation moderne
Rooms decorated in the rustic style

Eine Wohnungseinrichtung besteht nicht nur aus Möbeln, sie muß ergänzt werden durch viele Dinge, ja wir möchten sagen, daß erst durch die Bilder und Pflanzen, durch Stoffe und Teppiche der Raum die persönliche Note des Bewohners erhält. Neben Bildern, Büchern und Pflanzen bilden alte, volksechte Stoffe eine besonders schöne Bereicherung.

Bei den hier abgebildeten Beispielen handelt es sich um Erzeugnisse aus Nordafrika. Wir haben Marokko als Beispiel gewählt, da die alten Textilien dieses Landes so außerordentlich unserm Geschmack entsprechen, daß sie sich ganz natürlich in ein modernes, ja selbst in ein antikes Intérieur einfügen. Allerdings darf die echte Volkskunst des Landes nicht mit dem verwechselt werden, was bei uns gemeinhin unter «Berberdecken, Berberteppichen» verkauft wird. Diese Erzeugnisse sind durchwegs in Ateliers zum Verkauf an Fremde hergestellt worden und haben mit echter Volkskunst, die sie imitieren wollen, nichts mehr zu tun. Es fehlen die vielen persönlichen Eigenarten der Web- und Knüpfart, die in den Familien lebendig sind. Leider wird so die echte Volkskunst immer mehr zurückgedrängt, da die Erzeugnisse der Industrie selbst für die Eingeborenen, trotzdem sie ihre Zeit nicht rechnen wie wir, billiger sind als ihre eigene Arbeit. Die Herstellung eines Frauenmantels erfordert z. B. einige Monate.



Die Existenz echter Volkskunst jedoch hört auf, wenn der Erzeuger sein Produkt nicht mehr für den eigenen Gebrauch, sondern für den Verkauf herstellt. Echte Volkskunst wird vom Erzeuger nur verkauft, wenn besondere Umstände vorliegen. Wird der Teppich oder die Decke für den Verkauf gewoben, so hütet sich der Eingeborene ängstlich vor der freien, ungekünstelten Disposition eines Stückes, dessen ornamentaler Aufbau sich in der Familie fast unverändert erhalten hat. Ateliers verwenden einheitlich gefärbte und gebleichte Wolle, sie arbeiten nach Vorlagen. Es läßt sich aber ein langes und schmales Stück, das dem dortigen Raum angepaßt ist, nicht einfach auf ein europäisches Maß umändern, ohne daß es seinen Reiz verliert. Die vielen Farbnuancen durch die Wollen vieler immer wieder andersfarbiger Schafe gehen verloren. Es entstehen Stücke mit gewollten, statt mit natürlichen Unregelmäßigkeiten. Der natürliche sichere Geschmack des Handwerkers geht verloren. Wenn Marokko noch einen großen Bestand an alten schönen Keramiken und Textilien echter Volkskunst besitzt, so ist das darauf zurückzuführen, daß das Land noch nicht lange kolonisiert ist und ganze Gebiete noch das Leben ihrer Väter führen. Ein Leben, das noch näher den ursprünglichen Quellen liegt als das unsere, wobei sich die Tradition des Handwerkes bis in die jüngste Zeit erhalten hat.